

„Kreiskunstschule wäre eine Bereicherung“

Bundestagsabgeordnete Katja Keul besuchte das Jugend-Sommerprojekt in Stolzenau

Stolzenau (DH). „Richtig Lust zum Mitmachen“ bekam die Bundestagsabgeordnete Katja Keul (Bündnis 90/Grüne) nach eigenem Bekunden, als sie das Sommerprojekt der Kunstschule Stolzenau besuchte. Volker Berg und Willi Petau von den Grünen in Stolzenau begleiteten die Bundespolitikerin.

Was 19 Jugendliche zwischen 14 bis 18 Jahren während der Ferien in der Kunstschule unter fachlicher Anleitung mit Glas und Metall oder aber am Computer erarbeiteten, machte ihnen sichtlich Spaß. „R@ume zum Tr@umen“ ist ein Projekt der Kunstschule, das im Rahmen des Förderprogramms „Stärken vor Ort“ des Landkreises Nienburg stattfindet.

Die Freude am Gestalten mit den Jugendlichen in der Regel nicht zugänglichen Materialien eröffne aber auch den Zugang zur Entdeckung von Begabungen,



Besuch in der Kunstschule (von links): Mosaikfachmann Hermann Kesselhut, Willi Petau, Volker Bern, Helga Knoche-Harries, Künstlerische Leiterin Lilia Gavrilenko, Katja Keul, Metallkünstler Jochen Roupp, Berufsberaterin Buuk und einige Kursteilnehmerinnen.
Foto: privat

zu fachspezifischen Berufen und zur Berufsorientierung, so Helga Knoche-Harries vom Verein für Kinder- und Jugendarbeit Solzenau. Die zuständige Berufsberaterin der Agentur für Arbeit beriet die Jugendlichen vor Ort über Möglichkeiten, die er-

worbenen Fähigkeiten bei der Berufswahl zu berücksichtigen.

Knoche-Harries berichtete der Bundestagsabgeordneten von den erheblichen Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Kunstschule, die ihre Arbeit außerhalb einzelner geförder-

ter Projekte nahezu vollständig durch Kurseinnahmen finanzieren müsse. Dies baue gerade für die Zielgruppe der benachteiligten Jugendlichen große Hindernisse auf. Keul kritisierte in diesem Zusammenhang das Bildungspaket als unzurei-

chend. Projekte wie der Sommerkurs der Kunstschule seien für Integration und Bildung musterhaft. Einvernehmen bestand bei allen Beteiligten, dass eine Kreiskunstschule für den Landkreis Nienburg eine große Bereicherung wäre.